

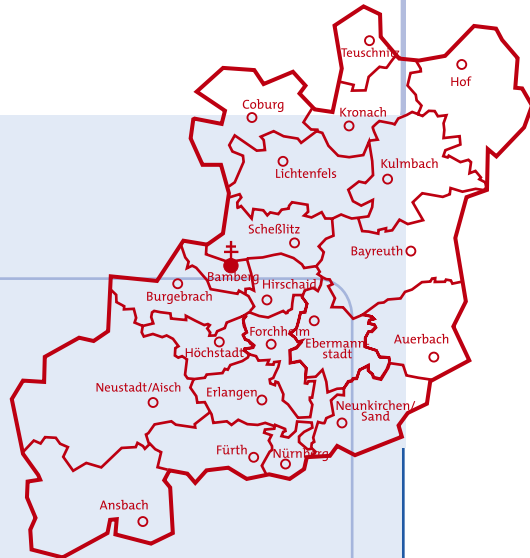
Das Erzbistum Bamberg handlungs- und zukunftsfähig gestalten

Informationen zum Konsolidierungsprozess

MIT HAUSHALTSPLAN 2005



ERZBISTUM BAMBERG



Erzbischof Dr. Ludwig Schick

VORWORT 4

Generalvikar Alois Albrecht

DIE ZUKUNFT DES ERZBISTUMS GESTALTEN 6

Die Konsolidierungsmaßnahmen im Einzelnen	10
Pfarrgemeinden/Seelsorgebereiche und Kindergärten	10
Kategoriale Seelsorge und Sonderseelsorge	12
Ordinariat	13
Jugend- und Bildungshäuser	13
Schulen und Religionsunterricht	14
Zuschussempfänger	14
Stadtkirche Nürnberg	14
Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg	15
Erzbischöfliches Jugendamt	15
Reduzierung der Personalkosten	15
Personalwirtschaftliche Maßnahmen	15
Weitere Maßnahmen	16
Ausblick	16

HAUSHALT 2005 17

Die Ausgaben im Einzelnen	19
Investitionen des Jahres 2005	22

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg
 Bezug: Erzbischöfliches Ordinariat (Expedition)
 Domplatz 3, 96049 Bamberg, Tel. 0951-502 236
 Redaktion: Michael Kleiner, Helmut Hetzel mit Unterstützung
 durch die BSL Managementberatung, Bergheim
 Gestaltung: bureau visuel, Christine Kaufmann
 Druck: Druckerei Fruhauf Bamberg

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre bei
 Personenbezeichnungen nur jeweils eines der Geschlechter
 – stellvertretend für beide – verwendet.

DAS ERZBISTUM BAMBERG HANDLUNGS- UND ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN

Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick



LIEBE MITCHRISTEN IM ERZBISTUM BAMBERG!

Im Jahr 2007 kann das Erzbistum Bamberg auf eine 1000jährige Geschichte zurückblicken. Seit der Gründung durch Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde hat die Kirche von Bamberg versucht, dem Auftrag des Herrn gerecht zu werden: Suchet das Reich Gottes und alles andere wird euch dazugegeben werden (Mt 6,33). Wir wollen auch „in Zukunft vom guten Gott reden, IHN feiern und IHN in Taten der Liebe übersetzen“, so ist im Vorwort des Pastoralplans „Den Aufbruch wagen – heute!“ zu lesen (vgl. S. 7).

Um dieses Zieles willen führen wir derzeit im Erzbistum Bamberg Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen durch. Eine vorrangige Aufgabe der Bistumsleitung ist es dabei, dafür Sorge zu tragen, dass die Erzdiözese nicht in die Schuldenfalle gerät. Denn die Erfahrung zeigt, dass Schulden sich lawinenartig vermehren, das heißt immer schneller und immer größer werden. Wer Schulden hat, dem sind die Eigenverantwortung und der Handlungsspielraum für seine Aufgaben und Initiativen genommen.

Wie die folgenden Ausführungen unseres Herrn Generalvikars Alois Albrecht zeigen, müssen die Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen bis 2007 umgesetzt werden. Der letztmögliche Zeitpunkt ist gekommen. Jetzt können wir noch aus eigener Kraft diesen Prozess gestalten und haben hoffentlich in zwei Jahren einen ausgeglichenen Haushalt.

Das Volk Israel und auch die Kirche haben immer wieder einmal Wüstensituationen erlebt. In solchen Zeiten hat aber der treusorgende Gott seine Auserwählten besonders intensiv mit seiner Liebe und seinem Geist begleitet. Die Wüstenwanderungen waren – zumindest im Rückblick – immer auch Zeiten der Erneuerung und des Aufblühens. Vertrauen wir deshalb uns und unsere Kirche mit dem Spar- und Umstrukturierungsprozess dem gütigen Gott an. Ich bitte Sie alle, besonders auch die Älteren und Kranken, um ihr Gebet in diesem Anliegen.

Liebe Mitchristen im Erzbistum Bamberg!

Trotz mancher berechtigter Sorgen, Klagen und Ängste bezüglich der Spar- und Umstrukturierungsmaßnahmen, die ich bei meinen Besuchen in den Pfarreien, Institutionen und Seelsorgestellen unseres Erzbistums erfahre, die mir zu Herzen gehen und mich belasten, nehme ich vor allem sehr viel guten Willen bei den Haupt- und Ehrenamtlichen zur Mit- und Zusammenarbeit wahr. Das erfüllt mich mit Hoffnung und macht mich zuversichtlich, dass wir die Spar- und Umstrukturierungsphase gut und erfolgreich bestehen werden. Vertrauen wir alle auf Gottes Geist und den Beistand unseres Herrn Jesu Christus. ER wird alles zum Guten führen.

Ihr

Dr. Ludwig Schick
Erzbischof von Bamberg

DIE ZUKUNFT DES ERZBISTUMS GESTALTEN

Generalvikar Alois Albrecht



Die Zukunft unseres Erzbistums gestalten: das bedarf pastoraler Konzentration und finanzieller Konsolidierung. Mit dem Pastoralplan, der am 9. Januar 2005 von Erzbischof Dr. Ludwig Schick in Kraft gesetzt wurde, hat das Erzbistum Leitlinien für die Zukunft der Seelsorge vorgelegt. Mit Hilfe der Linienführung – „Kooperative Pastoral“ und „Pastoral im Netzwerk“ – und durch den Prozess der Bildung von Seelsorgebereichen bis Ende des Jahres 2006 versuchen wir, uns pastoral auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Das Erzbistum wird sich zudem weiterhin in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens engagieren. Beispielhaft genannt seien hier Kindertagesstätten und Schulen in kirchlicher Trägerschaft, Sozialstationen, Beratungsstellen, Erwachsenenbildung, Arbeitnehmer- und Familienfragen sowie Altenheime. Hinzu kommen Denkmalpflege und umfangreiche Aktivitäten in Kunst und Kultur.

Bereits in den letzten Jahren haben wir Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Haushaltssituation des Erzbistums hat sich aber 2004 noch einmal verschlechtert. Dabei haben Faktoren eine Rolle gespielt, die wir nicht, oder nur sehr bedingt, beeinflussen können:

■ *Steuerreform*

Berechnungsgrundlage für die Kirchensteuer ist die Lohn- und Einkommensteuer. So erfreulich die Steuersenkungen

für jeden Einzelnen sind – mit der Absenkung der Steuersätze geht auch ein erheblicher finanzieller Verlust für die Kirche einher.

■ *Wirtschaftliche Entwicklung*

Hält die gegenwärtige konjunkturelle Situation an, wirkt sich das negativ auf die Kirche aus. Sinkende Reallöhne und steigende Arbeitslosenzahlen führen dazu, dass auch das Erzbistum weniger Geld zur Verfügung hat.

■ *Bevölkerungsentwicklung*

Nach einer Prognose des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie wirkt sich die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung besonders stark auf unser Erzbistum aus: Die Bevölkerung wird bei uns überdurchschnittlich um bis zu 10 Prozent sinken, die Arbeitsplätze um circa 17 Prozent abnehmen und die höheren Altersgruppen überdurchschnittlich zunehmen. Folglich werden immer weniger Menschen Kirchensteuern bezahlen.

■ *Kirchenaustritte*

Besonders schmerzhaft sind für uns die Kirchenaustritte. Im vergangenen Jahr sind in unserer Diözese etwa 2.900 Menschen aus der Kirche ausgetreten. Auch wenn diese Zahl im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig war, diese Menschen fehlen nicht nur in unserer Gemeinschaft, sondern auch bei der Finanzierung der umfangreichen Aufgaben der Diözese.

Aus diesen Gründen musste im Jahr 2004 zur Finanzierung der laufenden Aufgaben des Erzbistums auf Haushaltsrücklagen in Höhe von 14,6 Millionen Euro (von insgesamt 45 Millionen Euro, die in guten Zeiten angespart wurden) zurückgegriffen werden. Für das Jahr 2005 geht die Erzbischöfliche Finanzkammer von einem weiteren Rückgang der Haupteinnahmequelle – der Kirchensteuereinnahmen – um fünf Prozent aus. Für das Jahr 2006 werden um weitere zwei Prozent geringere Einnahmen erwartet.

Wenn das Erzbistum Bamberg keinerlei Konsolidierungsmaßnahmen ergreift, müssen schon ab 2007 Kredite aufgenommen werden.

Alle diese genannten Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Ordinariatskonferenz unter Vorsitz des Erzbischofs beschlossen hat, bis zum Jahr 2007 einen in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Danach muss ein Haushalt vorgelegt werden, der die Ausgaben an die tatsächlichen Einnahmen bindet.

Das jetzt beschlossene Konsolidierungskonzept bringt schmerzhaft Einschnitte in Vertrautes und Bewährtes. Vieles Sinnvolle ist im Rahmen unserer Möglichkeiten nicht mehr dauerhaft finanzierbar. Wichtig ist vor allem, dass wir eine solide finanzielle Basis schaffen, um die pastoralen Aufgaben der Kirche auch in Zukunft erfüllen zu können. Wir wollen weiterhin gesellschaftliche Präsenz zeigen und die Pastoral in unserem Bistum mit reduzierten finanziellen Mitteln fortführen. Leitlinien auf diesem Weg bleiben eine vertiefte Spiritualität und verstärkte Kooperation zwischen Pfarreien, Kategoriale- und Sonderseelsorge, zwischen unseren Diensten, Einrichtungen und Organisationen.

Eine einheitliche prozentuale Kürzung der Mittel in allen Bereichen wird den inhaltlich unterschiedlichen Aufgaben der Kirche nicht gerecht. Die Schwerpunkte unserer Arbeit sind im neuen Pastoralplan gesetzt und damit Schwerpunkte unseres Handelns auch bei den Einsparbemühungen.

Auf Basis dieser Überlegung wurden durch die Ordinariatskonferenz Einsparmaßnahmen bis zum Jahr 2007 in Höhe von ca. 22,6 Millionen Euro beschlossen. Dies entspricht etwa 16,4 Prozent des Haushaltes von 2004 (zum Vergleich siehe Haushaltsplan 2005, S.18) Die Konsolidierungsmaßnahmen verteilen sich auf folgende Bereiche (gerundet):

<i>Einsparungen</i>	€
Pfarrgemeinden und Kindergärten	8.882.000
Kategoriale Seelsorge, Sonderseelsorge, Gestellungsverträge	3.263.000
Ordinariat	2.330.000
Jugend- und Bildungshäuser	1.400.000
Schulen	1.391.000
Zuschussempfänger (Caritas, etc.)	782.000
Stadtkirche und Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg	605.000
Jugend (erneut 2007)	430.000
Reduzierung Personalkosten	3.500.000
Gesamt:	22.583.000

Kein Bereich kann und wird von den Konsolidierungsmaßnahmen ausgeschlossen sein. Die Pfarrgemeinden und die caritativen Tätigkeiten bleiben – trotz der hohen Einsparungssumme – die Bereiche in denen auch in Zukunft die meisten Finanzmittel eingesetzt werden.

DIE KONSOLIDIERUNGSMASSNAHMEN IM EINZELNEN

Pfarrgemeinden/Seelsorgebereiche und Kindergärten

Die Zukunft der Pfarrgemeinden wird durch die rückläufigen personellen und finanziellen Ressourcen beeinflusst. Sowohl die Zahl der Priester als auch die der Katholiken geht zurück. Damit ein lebendiges Gemeindeleben in Zukunft trotz dieser sich verändernden Rahmenbedingungen gestaltet werden kann, bedarf es einer stärkeren Kooperation der Pfarrgemeinden untereinander (siehe Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg: „Kooperative Pastoral“ und „Pastoral im Netzwerk“).

Durch die Kooperation von Pfarreien werden bis zum Jahr 2007 größere Seelsorgebereiche entstehen. Die Einrichtung der Seelsorgebereiche wird zu Veränderungen für die einzelnen Katholiken und das Gemeindeleben führen. Diese Veränderungen gewährleisten jedoch auch in Zukunft Seelsorge vor Ort (siehe Leitfaden zur Errichtung von Seelsorgebereichen).

Bei einer Kooperation durch einen Zusammenschluss zu einer neuen Pfarrei, die Bildung einer Pfarreiengemeinschaft oder eines Pfarreiensverbundes wird es einen leitenden bzw. koordinierenden Pfarrer geben. Dieser gestaltet zusammen mit weiteren hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern und den Ehrenamtlichen das Gemeindeleben. Auch die Tätigkeitsfelder von Pfarrsekretärinnen, Mesnern und Organisten werden auf die geänderten Bedürfnisse der Seelsorgebereiche abgestimmt. Häufig wird es ein gemeinsames Pfarrbüro im Seelsorgebereich geben, an das sich die Gläubigen mit ihren Anliegen wenden können.

Bestehende Angebote der Pfarreien eines Seelsorgebereichs werden – soweit erforderlich und sinnvoll – zusammengelegt (z.B. Firmvorbereitung). Diese Vernetzung bietet die Chance zur Aufrechterhaltung möglichst vieler Angebote

sowie zur Erweiterung des Angebotsspektrums, zum Beispiel im Bereich der Erwachsenenbildung oder bei bestehenden Gruppierungen der Jugend-, Familien- und Altenpastoral.

Die Schaffung von Seelsorgebereichen führt zu einer Konzentration der Gottesdienstanzahl. Die Gottesdienstzeiten innerhalb eines Seelsorgebereichs werden besser aufeinander abgestimmt.

Veränderungen wird es auch bezüglich der Gebäude geben: Nicht mehr alle Immobilien können durch die Erzdiözese unterhalten werden, so dass es zu Zusammenlegungen z.B. von Pfarrbüchereien, Pfarrzentren oder Jugendheimen kommen muss. Nicht mehr von Priestern bewohnte Pfarrhäuser werden, wie auch andere Gebäude, vermietet oder verkauft.

Der Pfarrgemeinderat wird weiterhin die Vertretung der Gläubigen in der Pfarrgemeinde sein. Es wird in manchen Seelsorgebereichen zur Bildung eines neuen gemeinsamen Pfarrgemeinderats kommen; in jedem Fall aber wird eine enge Kooperation der einzelnen Pfarrgemeinderäte erforderlich.

Die Kirchenverwaltungen bleiben je nach dem Modell des neuen Seelsorgebereichs als eine neue Pfarrei, als Pfarreiengemeinschaft oder als Pfarreiensverband verantwortlich für die Gebäude, Liegenschaften und Finanzen der Kirchenstiftungen. Die Form der Kooperation regelt sich nach den verschiedenen Modellen.

Der Pastoralplan des Erzbistums schreibt der Kinderpastoral einen diakonischen Grundzug zu und bezeichnet Kindertagesstätten als konkrete Orte des Miteinander-Lebens und Miteinander-Glaubens. Um eine hochwertige pädagogische Arbeit in Zukunft gewährleisten zu können, sollen eine Zusammenführung von Verwaltungsaufgaben und ein effektiver und flexibler Einsatz des Personals erreicht werden.

Die Bevölkerungsentwicklung führt dazu, dass es weniger Kinder gibt und damit weniger Kindergartenplätze notwendig sind. Da die Entwicklungen regional sehr unterschiedlich sind, wird für jeden einzelnen Kindergarten eine Prognose

erstellt. Nicht hinreichend ausgelastete und defizitäre Kindergärten werden gegebenenfalls nicht mehr von der Erzbischöflichen Finanzkammer bezuschusst. Die Zuordnung der Kindergärten soll ab 2007 an die neuen „Seelsorgebereiche“ angepasst werden, um flexiblere und kostengünstigere Einheiten zu schaffen. Die Diözese wird auch weiterhin Kindergärten unterstützen und fördern.

Die Umsetzung dieser Veränderungen wird viel Kraft und Engagement kosten und Kompromisse erfordern. Sie sind aber notwendig, um auch in Zukunft ein lebendiges Gemeindeleben zu führen.

Kategoriale Seelsorge und Sonderseelsorge

Die Bereiche der kategorialen Seelsorge und der Sonderseelsorge berücksichtigen unterschiedliche Lebensräume und Situationen und widmet sich einzelnen Personengruppen mit besonderen Prägungen. Trotz spürbarer Einschnitte im pastoralen Angebot wird sich die Erzdiözese auch in Zukunft in diesen Bereichen engagieren. Die finanziellen Möglichkeiten lassen eine Weiterführung dieser Angebote jedoch nur zu, wenn erhebliche strukturelle Änderungen vorgenommen werden.

Die bisherigen Volksbüros, Betriebsseelsorge und Arbeitsloseninitiativen werden in der „Arbeitnehmerpastoral“ zusammengefasst und neu strukturiert. Dazu wird es künftig an fünf zentralen Orten Einrichtungen geben. Dem Erzbistum ist es wichtig, weiterhin gezielt Arbeitnehmer zu begleiten.

Bei der Krankenhauseelsorge erfolgt die Verteilung des Personals nach einem Schlüssel, der die Art des Krankenhauses sowie die Bettenzahl berücksichtigt. Damit wird eine angemessene Verteilung der vorhandenen Mittel gewährleistet und die seelsorgliche Betreuung der Krankenhäuser und Patienten sichergestellt.

In den übrigen Bereichen der Sonderseelsorge (Hochschul-, Gehörlosen-, Gefangenen-, Telefon- und Ausländerseelsorge) wird es ebenfalls Personaleinsparungen geben. Zukünftig

wird sich die Zahl der Mitarbeiter nach der Zahl der seelsorglich zu betreuenden Menschen bemessen. Die großen Verbände (KAB, Landvolk, Kolping, Frauenbund) werden weiterhin von der Erzdiözese unterstützt.

Ordinariat

Im Ordinariat wird es zu einer Verschlanung der Verwaltung kommen. Arbeitsabläufe werden optimiert, eine Fremdvergabe von Aufgaben wird geprüft und die Sachkosten werden reduziert.

Eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen soll gewährleisten, dass dabei eine effiziente Verwaltung bestehen bleibt, die gute Dienste für die Pastoral im gesamten Erzbistum leistet.

Das Haus am Heinrichsdamm 32 wird in Zukunft neben dem Priesterseminar zwei Hauptabteilungen des Ordinariats (Schule und Religionsunterricht und Pastorales Personal), die Medienzentrale, die katechetische Bibliothek und die Bibliothek des Priesterseminars sowie den Heinrichs-Verlag beherbergen. Außerdem werden Tagungsräume für Fortbildungen und andere Zusammenkünfte zur Verfügung stehen.

Jugend- und Bildungshäuser

Die Jugend- und Bildungshäuser der Erzdiözese haben unterschiedlichste Aufgabenfelder. Das Spektrum reicht von (Bildungs-)Angeboten im Bereich Politik und Gesellschaft über Begleitung in Lebensübergängen und Spiritualität bis hin zu praktischen Angeboten (z.B. für Landwirte und deren Angehörige). Gemeinsam ist ihnen das spezifisch katholische Profil.

Für diese Häuser der Erzdiözese Bamberg wird bis Mitte 2005 eine Gesamtstrategie entwickelt, um die künftig zur Verfügung stehenden 2,0 Millionen Euro optimal einzusetzen. Dabei werden verschiedene Faktoren (wie inhaltliche Angebote, Wirtschaftlichkeit, Investitionsbedarf, Erreichbarkeit) berücksichtigt. Durch eine engere Zusammenarbeit einzelner Häuser sollen Kosten reduziert werden.

Schulen und Religionsunterricht

In unserem Erzbistum hat das kirchliche Schulwesen eine lange Tradition. Schulen in freier Trägerschaft, zu denen auch die kirchlichen Schulen zählen, ergänzen und vervollständigen das öffentliche staatliche und städtische Schulwesen in Bayern.

Damit diese Aufgabe weiterhin verantwortungsvoll und in hoher Qualität wahrgenommen werden kann, muss das Schulgeld angepasst werden. Eltern der Schülerinnen und Schüler, die derzeit kein Schulgeld zahlen, werden um freiwillige Beiträge zur Verbesserung der Schulverhältnisse gebeten. Damit ist sichergestellt, dass die Schulen ihrem hohen pädagogischen Anspruch und ihrem spezifischen Auftrag weiterhin gerecht werden können.

Zuschussempfänger

Das Erzbistum nimmt nicht alle wichtigen Aufgaben selbst wahr. Viele kirchliche Aufgaben werden durch Verbände, Vereine und andere Organisationen qualifiziert und mit hohem Engagement wahrgenommen. Ein Beispiel hierfür ist der Caritas-Verband. Dafür gibt die Erzdiözese jährlich Zuschüsse in Höhe von etwa 11,4 Millionen Euro. Die zur Verfügung gestellten Geldmittel werden ab dem Jahr 2006 an die Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen angepasst. Das Angebot wird überprüft und eventuelle Überschneidungen mit anderen Trägern werden in Zukunft vermieden.

Stadtkirche Nürnberg

Die besondere räumliche Lage der Stadt Nürnberg (in den Bistümern Bamberg und Eichstätt) und die spezifische Situation der Kirche in einer Großstadt mit einer Vielzahl an sozialen Problemen haben zu dieser bistumsübergreifenden Einrichtung geführt. Die beiden Bistümer sind auch in Zukunft auf die Funktionsfähigkeit der Stadtkirche Nürnberg bedacht. Aber auch sie muss ihren Teil zu den Konsolidierungsmaßnahmen beitragen.

Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg

Die Mittel für die Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg werden zukünftig an das für die anderen Kirchenstiftungen des Erzbistums geltende System angepasst.

Erzbischöfliches Jugendamt

Da für das Erzbischöfliche Jugendamt bereits ein Einsparungsbeschluss besteht und umgesetzt wurde, werden weitere Konsolidierungsmaßnahmen erst ab April 2007 durchgeführt.

Reduzierung der Personalkosten

Auch von den Beschäftigten wird ein Beitrag zur Konsolidierung des Erzbistums erwartet. Die Erzdiözese verhandelt in der bayerischen KODA (Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts) über eine Reduktion der Löhne und Gehälter um insgesamt ca. 3,5 Millionen Euro pro Jahr. Angestrebt sind ein Aussetzen von Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie ein Verzicht auf Tarifsteigerungen.

Personalwirtschaftliche Maßnahmen

Die dargestellten Konsolidierungsmaßnahmen erfordern eine Reduzierung der Personalkosten, die ungefähr der Summe der Kosten für 160 Stellen entspricht. Weil es schmerzlich ist, sich von engagierten Beschäftigten trennen zu müssen, bemüht sich die Bistumsleitung, den Personalabbau so sozialverträglich wie nur möglich zu gestalten und betriebsbedingte Kündigungen möglichst zu vermeiden.

Die Besetzung freiwerdender Stellen erfolgt mit internen Bewerbern (Erzdiözese, Kirchenstiftungen und kirchliche Stiftungen). Zudem werden befristete Verträge nicht verlängert. Ausnahmen sind lediglich im Einzelfall für „Spezialisten“ möglich. Die Kirchenstiftungen sollen geeignete interne Mitarbeiter bevorzugt einstellen.

Weiterhin bestehen attraktive Angebote zu Altersteilzeit, freiwilligem Stellenabbau sowie zur freiwilligen Stundenreduzierung. Individuelle Lösungen werden gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeitern erarbeitet.

Weitere Maßnahmen

Den sinkenden Einnahmen will das Erzbistum auf zweifache Art und Weise entgegenwirken. Zum einen wird für das Bistum im Laufe des Jahres 2005 ein Fundraisingkonzept entwickelt. Damit soll insbesondere den Gemeinden eine Hilfestellung geboten werden, um diese auch finanziell zu entlasten.

Die Kirchenstiftungen in der Erzdiözese Bamberg können zudem ein an Einkünften und Bezügen orientiertes Kirchgeld bis zu einem Höchstbetrag von 15 Euro pro Jahr erheben. Diese Gelder werden direkt von der Gemeinde vor Ort verwaltet und eingesetzt.

Zum anderen werden auf Grund einer Analyse der Kirchenaustritte konkrete Maßnahmen für Bistumsleitung und Pfarrgemeinden entwickelt, um die Zahl der Austritte zu reduzieren und die (Wieder-) Eintritte zu steigern.

Ausblick

Vor uns liegt ein schwieriger Weg. In den nächsten Monaten werden umfangreiche Veränderungen auf die Erzdiözese zukommen. Die derzeitige Situation der Kirche angesichts rascher gesellschaftlicher Entwicklungen und gleichzeitiger innerkirchlicher Veränderungen, vor allem der Verknappung der personellen und finanziellen Ressourcen, verlangt ein entschiedenes gemeinsames Anpacken. Die unumgänglichen Sparmaßnahmen dürfen nicht zu einer Lähmung von Kirche und Gemeinden führen. Vielmehr sollten wir die Chance nutzen, mit Kreativität und Solidarität die bevorstehenden Aufgaben in Angriff zu nehmen.

→ Pastoralplan für das Erzbistum Bamberg
„Den Aufbruch wagen – heute!“

→ Leitfaden zur Errichtung von Seelsorgebereichen

Beides erhältlich: Erzbischöfliches Ordinariat (Expedition)
Domplatz 3, 96049 Bamberg, Tel. 0951-502 236

HAUSHALT 2005

Haushalt 2005

Die deutlich geringeren Einnahmen zwingen die Erzdiözese Bamberg ihre Ausgaben einzuschränken. Deswegen hat der Diözesansteuerausschuss für das Jahr 2005 erneut einen deutlich reduzierten Haushalt beschlossen. Er umfasst eine Gesamtsumme von 130 Millionen Euro. Das sind über acht Millionen Euro weniger als 2004 und entspricht einer Minderung von 5,9 Prozent. Trotzdem: Um keine Kredite aufzunehmen muss das Bistum voraussichtlich 14,5 Millionen Euro aus den vorhandenen Rücklagen entnehmen.

So verteilen sich die Ausgaben im Einzelnen:

Einnahmen	€/Mio	Prozent
Kirchenlohnsteuer	70,0	53,8%
Kircheneinkommensteuer	30,6	23,5%
Allgemeine Staatsleistungen	9,8	7,5%
Zinsen/Pfründe	5,1	4,0%
Rücklagenentnahme	14,5	11,2%
Gesamt	130,0	100 %

Ausgaben	€/Mio	Prozent
Allgemeine Seelsorge	57,7	44,4%
Soziale Dienste	18,8	14,5%
Schule, Bildung, Wissenschaft	15,6	12,0%
Besondere Seelsorge	14,6	11,2%
Diözesanleitung, Medien, Priesterausbildung	13,0	10,0%
Gesamtkirchliche Aufgaben	9,9	7,6%
Finanzen und Versorgung	0,4	0,3%
Gesamt	130,0	100 %

Allgemeine Seelsorge	€/Mio
Besoldung Pfarreiebene Pfarrer, Pastoral-/GemeindereferentInnen, SekretärInnen, OrganistInnen, MesnerInnen	35,8
Investitionen Kirchen, Pfarrhäuser, Pfarr- u. Jugendheime	9,5
Zuschüsse inkl. Sammelversicherungen, Erschließungskosten	6,2
Gemeinsame kirchengemeindliche Aufgaben v.a. Gesamtkirchenverwaltung und Stadtkirche Nürnberg, Volksbüros und Förderung der Orden	2,7
Allgemeine Seelsorge Kirchenmusik, Diözesanhäuser	2,5
Hauptabteilung Seelsorge	0,4

Soziale Dienste	€/Mio
Verbände der sozialen Dienste mit Beratungsstellen in der ganzen Diözese	11,6
Jugendhilfe insb. Kindergärten	3,3
Altenhilfe Altenwohnheime	3,2
Sonstige soziale Aufgaben insb. Arbeitslosenprojekte	0,7

Schule, Bildung, Wissenschaft u. Kunst €/Mio

Schulwesen	8,7
Besoldung der Religionslehrer im Kirchendienst	
Erwachsenenbildung	2,7
inkl. Diöz. Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus	
Schulen und. Schülerheime	2,0
Leitung	1,1
Medien- und Büchereiarbeit	0,6
Kunst- und Denkmalpflege	0,4
Diözesanmuseum und Denkmalpflege	
Wissenschaft	0,2
Diözesanbibliothek und Förderungswissenschaftlicher Arbeiten	

Besondere Seelsorge €/Mio

Jugendseelsorge	6,0
inkl. Burg Feuerstein, Knock, CPH	
Kranken- und Behindertenseelsorge	2,8
Erwachsenenseelsorge	2,7
u. a. Eheberatung, Familien- und Frauenseelsorge	
Berufsbezogene Seelsorge	1,2
insb. KAB u. Kolping	
Ausländerseelsorge	1,1
Sonstige Sonderseelsorge	0,8
z. B. Telefonseelsorge und Gefangenenseelsorge	

Diözesanleitung, Medien und Priesterausbildung €/Mio

Allgemeine Verwaltung	10,4
Presse, Neue Medien	1,0
Rundfunk, Internet	
Dom, Diözesanfeste	0,6
Leitung u. Leitungsgremien	0,5
Priesterseminar	0,4
Räte und Mittelinstanzen	0,1
v.a. Diözesanrat, Dekanatsräte	

Gesamtkirchliche Aufgaben €/Mio

Gemeinsame Aufgaben der Bistümer (BRD)	6,5
u.a. kirchliche Hilfswerke wie Misereor, Renovabis, Adveniat	
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer (Bayern)	2,6
u.a. Katholische Hochschule Eichstätt	
Zusätzliche diözesane Initiativen	0,8
Diaspora, Mission	

Aufteilung der Investitionen des Jahres 2005:

Die Investitionen sind in den letzten Jahren stark zurückgegangen worden. Waren es 1995 umgerechnet noch 24,8 Millionen Euro, so sind es 2005 nur mehr 15,3 Millionen Euro. Vor allem die Bautätigkeit wird auf das Notwendigste reduziert. Laufende Projekte, ob Kirchenrenovieren oder Umbauten von Jugend- oder Altenheimen, werden aber fertiggestellt.

Kirchen

4.804.500 €

Renovierung/Instandsetzung/Reparatur

Aisch • Altendorf (Pfr. Buttenheim) • Bad Staffelstein • Breitengüßbach • Burgkunstadt • Drosendorf a.E. • Eckenhaid • Eggenbach • Emskirchen (Pfr. Neustadt/A.) • Erlangen St. Sebald • Forchheim St. Johannes Bosco • Förtschendorf (Pfr. Rothenkirchen) • Frankendorf (Pfr. Buttenheim) • Frauendorf • Frensdorf • Gaustadt • Geiselwind • Geutenreuth (Pfr. Weismain) • Hemhofen (Pfr. Röttenbach) • Hemmersheim • Hollfeld • Kirchröttenbach • Kühlenfels (Pfr. Kirchenbirkig) • Ludwag • Markt Bibart • Meinhardswinden (Pfr. Ansbach, St. Ludwig) • Memmelsdorf • Mistelgau (Pfr. Eckersdorf) • Mühlendorf (Pfr. Stegaurach) • Nürnberg St. Stefan • Oberailsfeld • Oberelldorf (Pfr. Seßlach) • Priesendorf • Reifenberg (Pfr. Kirchehrenbach) • Schauenstein (Pfr. Helmbrechts) • Scheinfeld • Schnabelwaid (Pfr. Creußen) • Selbitz (Pfr. Naila) • Stadtsteinach • Stöckach • Thüngfeld (Pfr. Schlüsselfeld) • Thurnau (Pfr. Kulmbach - St. Hedwig) • Tütschengereuth (Pfr. Viereth) • Uffenheim • Ullstadt • Unterbrunn (Pfr. Ebensfeld) • Wachenroth • Waischenfeld • Wildensorg (Pfr. Bamberg - Dom) • Willanzheim • Wohlmuthshüll (Pfr. Ebermannstadt) • Zentbechhofen

Pfarr- und Jugendheime

2.402.000 €

Erweiterungen/große Umbauten/ Renovierungen

Baiersdorf • Bayreuth-Laineck • Büchenbach/P. • Erlangen-Eltersdorf St. Kunigund • Erlangen St. Theresia • Nürnberg St. Franziskus • Nürnberg St. Martin • Scheßlitz • Schwarzenbach/S., Seßlach

Neubauten

1.269.500 €

Hollfeld • Kirchscharten • Schlüsselfeld

Pfarrwohngebäude

690.000 €

Renovierung/Instandsetzung/Reparatur

Lahm • Seßlach

Altenwohnheime

3.226.200 €

Neubauten/große Umbauten/ Renovierung/Reparatur

Bamberg/St. Otto • Bamberg-Gaustadt • Coburg/Caritasverband • Hollfeld • Jägersburg

Kindergärten

260.000 €

Neubauten

Hetzles

Schulen in eigener Trägerschaft

650.000 €

Bauunterhalt/Erweiterung

Bamberg/Gymnasium der Engl. Fräulein • Nürnberg/Maria-Ward-Schule • Schillingsfürst/Mädchenrealschule

Diözesanhäuser

500.000 €

Modernisierung

Vierzehnheiligen

Caritas-Pirckheimer-Haus

500.000 €

Instandsetzung

Nürnberg

Gehörlosenseelsorge

160.000 €

Umbau

Bamberg/Bildungszentrum

Dienstgebäude

250.000 €

Neubau

Fürth/Caritasdienstgebäude



ERZBISTUM BAMBERG